

Reihe von Entwürfen für die Pitti-Dekorationen) nicht enthält, läßt die angekündigte Arbeit von W. Vitzthum um so dringlicher erscheinen. In ihrer Begrenzung aber stellt die C.-Monographie B.s eine Leistung dar, der der Fachkollege seine Bewunderung nicht versagen kann. Wenn das Buch durch seine glänzende literarische Form zugleich auch ein größeres Laienpublikum anzusprechen vermag – die vorzügliche Bebilderung tut dazu ein weiteres – so wird man das nur um so höher zu bewerten haben.

Karl Noehles

WILHELM WEBER, *Saxa loquuntur. Steine reden. Geschichte der Lithographie*. Impuls Verlag Heinz Moos, Heidelberg und Berlin 1961. 156 Seiten, 42 Tafeln, 70 Textabb.

Einführend weist der Verfasser darauf hin, daß er die Frühgeschichte der Lithographie in sechs Phasen einteilt und daß er ihre Entwicklung mit der Erfindung der Photographie durch Daguerre im Jahre 1839 schließen läßt. Er stützt sich auf eine ausführliche Literatur, die der technischen Entwicklung bis ins letzte gerecht wurde, jedoch die künstlerische zu sehr vernachlässigt hat. Sein Haupt Gesichtspunkt soll nun die Darstellung der künstlerischen Entwicklung der Lithographie sein, womit er eine wesentliche Lücke zu schließen hofft. Daß ihm dies gelungen ist, sei gleich eingangs rühmend hervorgehoben.

Ein weiteres Anliegen des Verfassers ist es, die Gemeinschaftsarbeit deutscher und französischer Lithographen herauszustellen und aufzuweisen, wie sehr es französischen Zeichengenies bedurfte, um die geniale deutsche Erfindung aus den Anfängen industrieller Bestimmung zu dem geläufigsten künstlerischen Ausdrucksmittel des 19. Jahrhunderts zu erheben. In einem Kapitel spricht Weber einleitend über die Technik und die Erfindung Senefelders und erklärt genau den chemischen Vorgang des Flachdrucks, der auf dem Prinzip des Gegensatzes von Fett und saurer Lösung beruht. Wir erfahren, daß Senefelder seine Erfindung beim Umdruck machte und alle Spezialverfahren einschließlich des Farbdrucks selbst entwickelt hat, ferner, daß eine besondere Schwierigkeit der Anfangszeit in der richtigen Konstruktion einer gut funktionierenden Presse lag, was Senefelder die längste Zeit nicht gelang. Die Frühgeschichte der Lithographie rollt sich in ihrer ganzen Dramatik eines Erfinderschicksals auf und weicht den Neuling in dieses Gebiet glänzend ein, den Eingeweihten an der flüssigen Darstellung erfreuend. Erfolge und Rückschläge wechseln und einflußreichen Männern wie André, Mannlich, Lasteurie, Engelmann ist es immer wieder zu verdanken, im richtigen Zeitpunkt die „Neue Erfindung“ vor dem Vergessen bewahrt zu haben. Gesonderte Kapitel sind der Lithographie in Frankreich gewidmet mit Delacroix und Gericault an der Spitze, dem greisen Spanier Goya, mit seinen damals unübertroffenen Stierkampf-Lithos und dem einfallsreichsten aller Karikaturisten, Daumier, in seiner weittragenden Bedeutung für die Lithographie. Im Schlußkapitel wird durch eine sehr aufschlußreiche Gegenüberstellung von Lithographie und Photographie sichtbar gemacht, daß die Lithographie nur als Reproduktionsmittel den Vorrang einbüßt, nicht aber als künstlerisches Darstellungsmittel.

Die besonders schöne Ausstattung des Buches fällt angenehm auf und man kann sich auf den zweiten vom Verfasser angekündigten Band, der die Lithographie von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart schildern soll, freuen. Ein auf wesentliche Werke beschränktes Literaturverzeichnis und der ausgezeichnete Abbildungsteil, der durch geschickte Auswahl manch Unbekanntes zeigt, beschließen das bemerkenswerte Buch. Es bringt endlich in deutscher Sprache eine Zusammenfassung der neuesten Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Frühgeschichte der Lithographie, die immer mehr an Interesse gewinnt.

Im Zusammenhang mit Webers *Saxa loquuntur* sei auf ein kürzlich in Linz erschienenes Buch von Else Giordani hingewiesen, das die „Linzer Hafner Offizin“ betitelt ist und die lithographische Anstalt des Josef Hafner in Linz behandelt. Das erste Kapitel, welches einen Überblick über die Entwicklung der Lithographie in Österreich gibt, ist eine wertvolle Ergänzung zu dem vorher besprochenen Werk Webers. Nora Keil

PERSONALIA

BONN

Dr. Eberhard Marx übernahm die Leitung der Städtischen Kunstsammlungen.

BREMEN

Dr. Christian von Heusinger trat die Stelle des Kustos in der Kunsthalle an.

ESSEN

Dr. Paul Vogt wurde zum Direktor des Museum Folkwang ernannt. Dr. Herbert Rickmann übernahm dort die Stellung eines Assistenten.

GÖTTINGEN

Dr. Hans Wille hat am 1. Februar 1963 die Stelle des Kustos in der Kunstsammlung der Universität Göttingen angetreten.

HAMBURG

Dr. Helmut Leppien nahm seine Tätigkeit als Assistent in der Kunsthalle auf.

HANNOVER

Dr. Harald Seiler wurde zum Direktor des Niedersächs. Landesmuseums ernannt.

KARLSRUHE

Dr. J. Eckart von Borries wurde zum Kustos in der Kunsthalle ernannt.

KOLN

Dr. Othmar Metzger nahm am 1. März seine Tätigkeit als Assistent am Wallraf-Richartz-Museum auf.

MULHEIM a. d. Ruhr

Dr. Christel Denecke übernahm die Leitung des Städtischen Museums.